

Grundsätzlich ist somit ein willkommenes und durchaus nützliches Hilfsmittel für die Zeit der Kanzlerschaft des großen Humanisten in Florenz entstanden, allerdings hätte man, wenn man schon aufgrund der schier Masse des Materials von einer Volltextedition Abstand genommen hat, immerhin eine Bearbeitung in Regestenform in Betracht ziehen können, die wohl verhältnismäßig wenig Mehrarbeit bedeutet, umgekehrt aber enormen Nutzen für die Forschung generiert hätte. Zudem sind die auf der CD beigelegten Digitalisate leider keine für den Band eigens hergestellten Fotos, sondern basieren offenbar auf einem älteren Mikrofilm, worunter die Qualität der Aufnahmen deutlich leidet. Der Weg zu den Regesten des Carteggio oder zu seiner Volledition ist jedoch durch den Index in keiner Weise verbaut, vielmehr liegt nun im Gegenteil eine wichtige Vorarbeit dazu vor, die immerhin hoffen lässt, dass man in absehbarer Zeit doch noch die Edition in Angriff nimmt, die dringend notwendig wäre.

Martin Wagendorfer

-----

Deborah DELIYANNIS, *The Roman Liber Pontificalis, Papal Primacy, and the Acacian Schism*, *Viator* 45/2 (2014) S. 1–16, sieht die Anfänge des *Liber pontificalis* nicht bei dem 508 beendeten Laurentianischen Schisma in Rom, sondern beim Akakianischen Schisma mit Konstantinopel und dessen Beendigung unter Papst Hormisdas (514–523).

K. B.

Giovanbattista GALDI, *Syntaktische Untersuchungen zu Jordanes. Beiträge zu den Romana* (Spudasmata 150), Hildesheim – Zürich – New York 2013, Olms, XIII u. 528 S., ISBN 978-3-487-14922-6, EUR 74. – Die Trierer Habilitationsschrift untersucht detailliert die Sprache des Jordanes als Beispiel einer spätantiken Ausprägung des Lateinischen. Im Unterschied zu den schon mehrfach in dieser Hinsicht behandelten *Getica* ist für die *Romana* in der *Epitome* des Florus eine wichtige Vorlage erhalten. So ermöglicht dieser Text sicherere Erkenntnisse über den Umgang des Jordanes mit seinen Vorlagen und folglich auch weitergehende Rückschlüsse auf seinen eigenen Sprachgebrauch.

V. L.

Paolo GRECO, *Aspetti della complementazione frasale nelle „Historiae“ di Gregorio di Tours*, *Filologia mediolatina* 20 (2013) S. 175–215, untersucht die ersten sechs Bücher der *Historien* daraufhin, ob Gregor von Verben des Sagens und Meinens eher einen *AcI* oder einen Nebensatz abhängen lässt. Gregors Sprachgebrauch erweist sich dabei wie schon oft als durchaus reflektiert; die Wahl einer bestimmten Konjunktion scheint etwa mit der Glaubwürdigkeit der referierten Aussage zusammenzuhängen.

V. L.

Carmen CODOÑER, *El „De descriptione temporum“ de las „Etymologiae“ (5, 39) dentro de la transmisión manuscrita de la „Chronica“*, *Filologia mediolatina* 20 (2013) S. 217–254, kommt aufgrund von detaillierten Vergleichen mit den verschiedenen Fassungen von Isidors *Chronik* zu der plausibel begrün-